

Tranck damit / vnnnd schmiere die Glieder mit Balsam von Linden mittel.

Von Zauberischen Schäden der gulden Ader.

Es seind auch andere Zauberische Schäden/ die zur gulden Ader gebraucht werden/ als da seind Heiß vnd trucken von einer kalten Substanz / als nemlich / sie seind gar in ihrer tripliciter, vnd dasselbig zweyfaltig / das ein eusserlich zu der gulden Ader / dadurch einer muß voller Wargen werden am ganzen Leib / vnd leglich das man stueck von ihm schneidet /zwo oder drey Faust groß / vnd der ganz Leib wird vnempfindlich bis inn Tode / dann das Blut wird balde dämpffig / die Aderen werden voller sandiger Materien / vnnnd wird Morbus kibeä darauß / vnd voller Schäden am ganzen Leibe / wie Feigwargen / dem hilff allein mit Braunwurzen / vnd Melissenkraut. Diese Kranckheit gehört zum anfang / in dritten grad des Hautoris resoluti, Aber so baldt er vnempfindlich wirdt / so gehört er vnder den uviatoriam Arsolutum inflaculectum Capoi Cori, inhalle den Anfang vnd aufgang des 3. vnd vierdren grads / doch kömen vnderweilen solche Schäden durch grossen

B

sen

sen Zorn/die müssen gleich geheylet werden wie diese/vnd das geäder durchauß geschmiert mit Balsam von Linden Mistel/vnnd Capaunen schmalz/ denen aber so durch impositum, inn solchen Mangel komen/das ihnen die Füß vnd Glieder absterben/muß man helfen mit rotem Erden schwam/welcher im schatten der Birckē wächst/vnd vnder der Erden stehet/was auff dem Boden stehet/muß man hinweg werffen/dann es ist nichts nüz/allein das kalt in hm/so vnder der Erden steht/ehue in ein Zinne Büchß vnd behalt es zur notturfft. Es muß gegraben werdē mit einem Lindenholz das spigig ist/vnd daß kein Eisen darzu komme/auch nichts das kalde vnd trucken seye/sonst würde die Zauberrey dardurch gestreckt. Diß muß man stossen das es wird wie ein Butter vnd darauff schmieren/man muß dise Schwämm im ersten viertel sammeln. Die andere offene schäden an den schenckeln vnd händen/sie seyen am Leib wo sie wöllen/so seind sie gearret schier wie Scroglar/vnd in den Löchlin des schadens roth/werden geheylet/wann man brauche die edele Durant Phaloranes genannde/die mit den grosse Blumen/vnd nachmals in der Blumen geradt in der mitte sehr grosse Federbüschlin haben/Es ist aber nicht des gemeinen Durant oder Tau-

rant

rant, sonder der letzte im Matthiolo, welches al-
 len andern vnbeckandt ist/ vnd gegen Auffgang
 der Sonnen wächst im Sandt. Dieser Tau-
 rant gehört in ersten grad Jovis/ Vm diß Pul-
 ver/ vnd zettle es in den Schaden/ sauber mit
 Widerthon wasser Callitrichon genant (Ca-
 pillus Veneris) der auß sondern Rosen wächst/
 er heylet gewislich balde von Grunde herauß/
 diese Schäden gehören vnder ut salorum con-
 scribi. Zum anfang noch in raholtium vitia-
 rum des dritten Grads

Von Geschos in Händen/ Füßen/ vnd
 allen Gliedern/ vnd vorauß in Fingern/
 davon ein grosser schmerz gebiet/
 vber den kein grösserer
 sein mag.

Von dem Geschos were viel vnd mancher-
 ley zuschreiben/ dann man hat erfahrung/ daß
 ein Mensch das ander vber 600. Weil weger-
 schossen hat/ wie auch einmals zu Paris ge-
 schehen ist / da dann ein Eheman vber Meer/
 wegen seines weibs zu der einer groß Liebe hat/
 ermordet / wie diß zugangen mag bey den Ma-
 gis nachgesucht werden. Es seindt auch noch
 andere Geschos/ welche die alten Weiber vnd
 Wettermacherin wol wissen zu zurichten mit

B ij

schle.